SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Zurück ins Studio

Wie ein afghanischer Journalist in Deutschland neu beginnt

AutorIn: Rebecca Sumy Roth

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Günter Maurer

Sendung: Montag, 02.11.15 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.
Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.
Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:
SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:
http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIPT

Atmo 1: *Kundus News. Abids Begrüßung*; **A 1b:** gekürzt *(6 Sek)*

O-Ton Abdulbasir Abid:
Das ist den Anfang, dass ich begrüße, und dann fange ich an. Kannst Du das nehmen. Das ist gut.

Erzählerin:
Abdulbasir Abid zeigt mir auf seinem Laptop eine Sendung des afghanischen Fernsehens. Auf dem Video steht er im dunklen Anzug und Krawatte vor einer Karte von Afghanistan und spricht die Nachrichten.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Das war als Kind mein Traum, dass ich eigene Stimme für meine Gesellschaft sein kann - besonders für Frauen. Dazu habe ich gearbeitet und das war wirklich cool für mich. Und ich habe mich auch verantwortlich gefühlt, dass ich muss jemand sein in meiner Gesellschaft, ein positives Mensch für meine Leute.

Musik : *Homayun Sakhi Kataghani* *(ein paar Impulse)*

O-Ton Abdulbasir Abid:
Als ich in Schule war, habe ich angefangen zu arbeiten. Habe ich immer versucht, habe ich mit mir selbst geübt. Habe ich auch Hilfe von andere Kollegen bekommen. Sie haben mich auch geholfen, dass ich mich weiterbilde und ich mich als Nachrichtensprecher vorbereite. (Habe ich auch Praktikum da gemacht. Dann habe ich Volontariat gearbeitet.)

Atmo 2: Nachrichtenjingle Kundus (kurz frei, dann weiter)

Erzählerin: (auf Atmo 2)
Abdulbasir Abid fängt im Januar 2007 als Nachrichtensprecher beim staatlichen Sender Radio Television Afghanistan in Kundus an. Damals war er gerade 19 Jahre alt. Die Bundeswehr war noch in Kundus stationiert. Aus Deutschland floss viel Geld in die Region. Die Bundeswehr half auch beim Aufbau lokaler Medien. Talentierte junge Leute wie Abdulbasir Abid waren gefragt.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Abdulbasir Abid: Dieser O-Ton ich fange an, das ist sehr gut, weil ich sage, was für ein Datum ist heute.
Abdulbasir Abid: November 2008.

Erzählerin:
Es ist einer der letzten Tage, an denen Abdulbasir Abid die Hauptnachrichten aus Kundus verliest.

Atmo 3: Abid liest Nachrichten

O-Ton Abdulbasir Abid:
Ich komme in der Nähe von Kundus. Mein Dorf heißt Yatim. Und da ist jetzt unglaublich alles. Jeden Tag. Niemand ist sicher. Niemand vertraut auf Regierung da. Das heißt, nach dem Umzug von deutschen Soldaten ist schlimmer und schlimmer geworden.

O-Ton Abdulbasir Abid:
In unsere Dorf, sie dürfen nicht Fernsehen sehen. Sie dürfen kein Smartphone haben. Gesetze sind von Taliban. Regierung ist von Taliban. Fast alle ist von Taliban.
Journalisten können nicht draußen von große Städten gehen. Wenn sie gehen müssen, muss ein Journalist mit zehn Sicherheitskräfte zum ein Reportage gehen. Wenn ein Journalist arbeitet in ein Medien, der ist schon Gefahr. Aber auch seine Familie ist in Gefahr.

O-Ton Abid:
Die Thema, das für mich problematisch war, sind diese Selbstmordanschlag. Vielleicht können wir das sehen.

Atmo 4a: DVD wird eingelegt

Atmo 4b, 40“: Aus der Nachrichtensendung: Ein Augenzeuge berichtet über einen Anschlag:

Übersetzer:
Hier stand die Schule. Es war eine Schule, in der Jungen und Mädchen unterrichtet wurden. Das Ziel der Selbstmordattentäter war, sie alle umzubringen. Zwei Männer kamen auf einem Motorrad. Einer ist abgestiegen. Der andere hat ihn mit der Fernbedienung in die Luft gesprengt. Danach ist er auf dem Motorrad geflohen.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Die Nachricht war über ein Selbstmordanschlag, dass die Taliban haben in eine Mädchenschule gemacht. Darüber haben wir im Fernsehen berichtet.
Gegen Ideen, die wollen nicht, dass Frauen zur Schule gehen und Mädchen zur Schule gehen. Ich habe immer gegen die reagiert im Radio und auch in Fernsehen. Ich habe immer für Frauenrechte gekämpft, ich war eine Stimme für Frauenrechte. Dies war die Gründe, dass ich die Bedrohung bekommen und fast sie wollen mich umbringen.

Erzählerin:
Die Taliban schicken ihm Drohbriefe und fordern, dass er seine Arbeit aufgibt:

O-Ton Abdulbasir Abid:
Sie haben geschrieben, sie bringen mich um. Überall, wo ich bin in Afghanistan. Und danach sie haben mein Zimmer angegriffen. Sie haben mein Mitbewohner geschlagen, sie haben nach mir gefragt.

Musik 2: Shafiq Mureed: More, More (Lied über die Liebe zur Mutter) Intro (10 Sekunden frei stehen lassen, dann unter O-Ton)

O-Ton Abdulbasir Abid:
Ich hab diese Geschichte meinen Eltern erzählt. Nächste Tag sie sind sofort zum Kundus gekommen. Meine Mutter hat immer geweint und sie hat mich immer gebetet, bitte jetzt geh weg. Ich konnte meine Mutter auch nicht mehr weinen sehen. Und dann ich hab einfach meinen Rucksack mitgenommen und mein Vater hat mit jemand gesprochen, und der hat alles bezahlt, und dann ... auf dem Weg.

Musik 2: *Shafiq Mureed More, More (Lied über die Liebe zur Mutter) ab Refrain (ca 15 Sek)*

O-Ton Abid:
Wir waren die ganzen Nächte unterwegs, und am Tag sie haben uns irgendwo in ein Zimmer gesperrt. Nach dem Grenze Afghanistan und Pakistan wusste ich nicht, wo genau wir sind und welche Tag ist heute.

Erzählerin:
Die meiste Zeit war Abid zu Fuß unterwegs.

O-Ton Abid:
In Türkei, sie haben uns an ein Strand gebracht. Und dann ist ein Boot gekommen und sie haben uns reingesessen, und sie haben gesagt, ihr müsst zum diese Lampe fahren. Wir fahren, fahren, fahren, wir erreichen nicht. Und in unsere Bootmotor es gab keine Benzin mehr. War auch große Welle und kleine Kinder bei uns. Und dann die Leute, die schwimmen konnten, haben versucht, jemanden mitnehmen und langsam langsam Richtung Strand zu schwimmen.

O-Ton Abid:
Dann war ich fast vier Jahre in Griechenland. Das war schrecklich. Während diese Zeit habe ich immer versucht, nach Deutschland zu kommen. 2013 am 1. oder 2. Juli bin ich nach Deutschland gekommen. Ich habe tief geatmet und ich hab echt gedacht, dass ich bin neu geboren.

Evtl. Musik 6: Naghma Instrumental Intro....

Atmo 5: Busatmo, innen

O-Ton Abdulbasir Abid: (im Bus)
Hier ist Kelheim. Siehst Du, wie eine ruhige Stadt ist. Ich finde sehr schön hier. Wenn ich hier komme, fühle ich mich, wie wenn ich in meiner Heimatstadt bin. (lacht) Ich fühle mich ganz wohl.

Atmo 6 a,b: Busfahrgeräusche

Erzählerin: (auf Atmo)
Gemächlich fährt der Bus vom kleinen bayerischen Städtchen Kelheim den Berghang hinauf zum Ortsteil Ihrlerstein. Hier ist Abdulbasir Abid als Asylbewerber gemeldet. Von Ihrlerstein aus hat man einen schönen Blick auf die Donau und auf die gegenüberliegende Bergkuppe, auf der die Befreiungshalle, ein Monumentalbau von König Ludwig dem Ersten, thront.

Atmo 7: *Busatmo...Tür geht auf…*

O-Ton Abdulbasir Abid:
10“ Danke, Wiedersehen. Tschüss! (steigt aus) Ihrlerstein, jetzt wir sind in Ihrlerstein. Gehen wir langsam, langsam zum Rathaus und dann gehen wir nach Hause. (Bus fährt ab)

Erzählerin:
Schon auf dem Weg zum Rathaus kommen Abid mehrere junge Männer aus dem Asylbewerberheim entgegen.

Atmo 8: Salam Aleikum! Begrüßung unter Freunden
Atmo 8a: Laufen

O-Ton Abdulbasir Abid: (s. Atmo 08 + 09 mit O-Ton 17)
Heute ist Zahltag, das heißt, alle kriegen von Rathaus Taschengeld, alles sind jetzt hierhergekommen.

Atmo 9: *(Klopft an)*
Abdulbasir Abid: Hallo. Hi. Abid. - Danke. Bitte. Wiedersehen.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Dieses Mal sie haben Bekleidungsgeld auch bar bezahlt, Normalerweise war immer mit Gutschein. Aber jetzt ist besser. Bargeld ist besser, kann ich auch jetzt in München kaufen. Mit Gutschein kann ich nur in Kelheim, in bestimmte Orte.

Atmo 10: *(Abid und seine Freunde laufen zum Asylheim, Schritte, Vogelgezwitscher)*

Erzählerin:
Es hat sich einiges zum Positiven verändert, seitdem Abdulbasir Abid vor zwei Jahren seinen Asylantrag gestellt hat. Die wichtigste Neuerung: Die Residenzpflicht wurde gelockert. Abid kann nun den Landkreis Kelheim verlassen, ohne sich damit strafbar zu machen.

Atmo 11 / O-Ton Abdulbasir Abid:
Und jetzt wir sind in unsere Asylheim, gehen wir rein… *(Vogelgezwitscher, Tür auf, Schritte, Gespräch)*

O-Ton Abdulbasir Abid:
Das ist unsere hässliche Zimmer, da hab ich gewohnt und wohne ich auch noch. Die Kollegen versuchen immer sauber zu sein – und ja.

Atmo 12a: TV läuft, afghanischer Sender

Erzählerin:
Abid und seine Mitbewohner aus Afghanistan haben es sich, so weit es geht, mit Teppichen und Sofas gemütlich gemacht. Die Möbel wurden von Nachbarn gespendet – sogar ein Fernseher. Fast immer läuft ein Programm aus Afghanistan.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Ich hab in diesem Fernsehen gearbeitet. Aber in Teil von dieses Fernsehen. Das ist unser Nationalfernsehen. Und ich hab in Kundus gearbeitet.

Atmo 12b: TV läuft, afghanischer Sender, Mitbewohner

O-Ton Abdulbasir Abid:
Als bin ich hier nach Kelheim gekommen, besonders hier nach Ihrlerstein, dann habe ich mir gedacht, dass wahrscheinlich es ist unmöglich, dass ich hier als Journalist arbeite.

Atmo 13 / O-Ton Abdulbasir Abid / Gabi Schmid:
(Gabi Schmid kommt rein)
Abdulbasir Abid: (lacht)
Gabi Schmid: Ich ziehe nicht die Schuhe aus. (sehr leise)
Abdulbasir Abid: Hallo! Wie geht's Dir, Gabi? –
Gabi Schmid: Gut.

Erzählerin:
Gabi Schmid ist Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt in Kelheim. In ihrer Freizeit engagiert sie sich für die Flüchtlinge, die in ihrer Nachbarschaft wohnen.

O-Ton Gabi Schmid:
Also die ersten Asylbewerber sind im November 2012 gekommen. Und Basir ist ein halbes Jahr später gekommen.

Erzählerin:
Basir, so hatte sich Abdulbasir Abid zunächst in Ihrlerstein vorgestellt. Und so nennt ihn Gabi Schmid nach wie vor.

O-Ton Gabi Schmid:
Und der war immer sehr still. Ist immer dagesessen - große Ohren, zugehört. Obwohl er ja gut Englisch spricht, aber er hat immer nur zugehört. Und innerhalb relativ kurzer Zeit hat man schon Deutsch mit ihm sprechen können, also das war erstaunlich. Und dann haben wir uns immer lebhaft ausgetauscht. Basir hat mir dann eben erzählt, von seiner Geschichte und dass sein großer Traum ist, in Deutschland Journalismus zu studieren.

O-Ton Abdulbasir Abid /Gabi Schmid:
Abdulbasir Abid: Erstmal studieren, dann Volontariat und dann weitere Ziele.
Gabi Schmid: Wie lange muss ich noch warten, bis ich Dich im Fernsehen sehe?
Abdulbasir Abid: Ich denke, vier oder fünf Jahre.
Gabi Schmid: Schaun mer mal.

O-Ton Gabi Schmid:
Basir ist einer der wenigen hier gewesen, die wirklich Energie gezeigt haben. Und die wirklich was versucht haben und mit aller Gewalt Deutsch lernen wollten. Manche machen gar nichts von den Asylbewerbern, die lassen alles auf sich zukommen. Aber Basir hat das von vornherein in die Hand genommen.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Ich empfehle für allen Asylbewerber: Was sie wollen, sie müssen weiter machen. Das heißt, müssen sie einen Plan für sein Zukunft haben, für sein Leben hier in Deutschland. Sie müssen den Gesellschaft kennenlernen, sie müssen die Kultur kennenlernen, sie müssen die Sprache lernen. Aber Sie müssen nicht nur in Asylunterkunft bleiben und warten, morgen oder übermorgen, vielleicht nächstes Jahr bekomme ich Bescheid von Bundesamt. Wenn ich sicher bin, dass ich in Deutschland bleiben kann, dann ich mache alles weiter. Nein, das ist falsch. Man muss nicht warten, man muss versucht, sein Leben einfach weiterzumachen.

O-Ton Gabi Schmid:
Wir haben ja schon einen Praktikumsplatz besorgt im Funkhaus in Regensburg und da ist er auch länger geblieben, als eigentlich ausgemacht. Also ich habe gemerkt, der will das mit aller Macht.

Erzählerin:
Jeden Tag ging er zu Fuß den Berg hinunter nach Kelheim, fuhr von dort mit Bus und Bahn nach Regensburg. Mehr als anderthalb Stunden pro Strecke war er unterwegs.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Wenn ich erstes Mal hier in Deutschland, in Regensburg in ein Studio reingegangen, habe ich nicht geglaubt: Ist es ein Traum oder ist es Wahrheit?
Das war wirklich sehr, sehr, sehr gutes Moment für mich.

Musik **(insg. ca. 30 Sek)** *Wieder am Leben von Andreas Bourani. (Aus der Playlist von Radio* Charivari Regensburg)
Radiojingle Radio Charivari

O-Ton Abdulbasir Abid:
Die schwierigen Momente waren, wenn wir hatten eine Sitzung. Und die Kollegen haben immer auf Deutsch gesprochen. Und ich wusste nicht, über welche Thema sie sprechen. Für mich war auch sehr schwierig damals. Aber es war für mich besser, als ich in Asylheim bleibe, und ich fand es auch gut, dass ich mit deutsche Medien Kontakt mache. Und ich kennenlerne die Mediensystem hier in Deutschland.

O-Ton Gabi Schmid:
Und dann haben wir dem Basir einen heißbegehrten Praktikumsplatz verschaffen können. Und da hab ich schon gewusst, diese Chance wird er mit beiden Händen ergreifen.

O-Ton Abdulbasir Abid:
Es war auch sehr, sehr gut, dass ich wieder als Journalist Mikrofon in mein Hand hatte. Bin ich auf die Straße mit Mikrofon gegangen. Das war sehr, sehr toll für mich.

O-Ton Tanja Zieger:
Der Abid hat im Sommer bei uns eine Hospitanz gemacht. Wir haben im Sommer auch Hospitanten aus anderen Ländern. Und wir waren sehr erstaunt, weil jemand aus Afghanistan hatten wir wirklich noch nicht. Und alle waren auch ein bisschen stolz, dass sie ihn jetzt als Kollegen haben.

O-Ton Abendschau, BR:
„Abendschau-Jingle: Er fängt als Praktikant beim Bayerischen Rundfunk neu an. In Afghanistan war Abdulbasir Abid Nachrichtenmoderator im staatlichen Fernsehen. Den Taliban war er zu kritisch. Abid sagt, sie wollten ihn umbringen, er musste fliehen.

O-Ton Tanja Zieger:
Naja, dann war die Hospitanz rum. Und dann kam der Abid nochmals zu Besuch und irgendwie war klar, dass er nicht weiß, wie es weitergeht. Er war immer noch in seinem Asylbewerberheim in Kelheim und wollte immer noch Journalist werden, das hat er sehr betont. Und da dachte ich, also irgendwas muss man jetzt machen.

Erzählerin:
Zusammen mit anderen Kolleginnen beginnt sich Moderatorin Tanja Zieger zu informieren. Ob Asylbewerber in Deutschland ein Studium beginnen können. Wie viel ein weiterführender Deutschkurs in München kostet, wie man einen solchen finanzieren könnte und bei wem Abid in dieser Zeit in München wohnen könnte.

O-Ton Tanja Zieger:
Meine Chefin hat dann eine Rundmail geschrieben im Haus, und dann haben sich einige Leute beteiligt. Und dann hat er an der Volkshochschule einen Deutschkurs bekommen, den er so nicht bekommen hätte. Diese Kurse sind sehr, sehr teuer. Asylbewerbern wird in der Regel nur ein Anfangskurs bezahlt, aber die weiter führenden Kurse nicht mehr. Er muss aber besser Deutsch sprechen, damit er diese Vorstufe zum Studium machen kann. Dieses Studienkolleg. Dafür muss man eigentlich schon ziemlich gut Deutsch sprechen.

Atmo 14a und 14b: Schritte auf knarzendem Boden, Tippgeräusche

O-Ton 38a Eleni Iliadou:
Da sind jetzt eine Menge Leute hier. (zählt) 1,2,3,4,5 … (Atmo)

Erzählerin: (auf Atmo)
Eleni Iliadou ist Redakteurin, auch sie unterstützt Abdulbasir Abid. Sie begleitet ihn zur Zeugnisanerkennungsstelle. Für die Bewerbung am Studienkolleg der Universität München muss sich Abid sein afghanisches Abiturzeugnis anerkennen lassen.

O-Ton Eleni Iliadou:
Ich glaube, es ist besser, wenn Du jetzt allein gehst. Weil die das nicht so gern sehen, wenn man begleitet wird.

O-Ton Abdulbasir Abid /Sachbearbeiterin
Abid: Ich bin für Zeugnisanerkennung hier. Ich weiß nicht. Da muss ich ein Formular ausfüllen?
Sachbearbeiterin: Ja. Ihr Ausweis?
Abid: Da ist mein Ausweis.
Sachbearbeiterin: Zeugnisse kommen aus...
Abid: Aus Afghanistan.
(Pause, Tippen, Formulare werden auf Tisch aufgestoßen.)
Sachbearbeiterin: Dann diese Seite und diese Seite ausfüllen und zu mir kommen.
Abid: Danke.

Erzählerin:
Auf Abdulbasir Abids Zeugnis fehlt der Stempel des afghanischen Außenministeriums. Der ist aber nötig, damit er ein Studium in Deutschland beginnen kann. Das Zeugnis muss in Afghanistan neu beantragt werden. Das dauert.

Musik 1: *Homayun Sakhi: Kataghani...*

O-Ton Tanja Zieger:
Er macht immer noch einen sehr entschlossenen und willensstarken Eindruck auf mich. Wir hoffen alle sehr, dass es klappt mit dem Journalismus.
Wir können ihn uns wirklich gut vorstellen als Nachrichtensprecher in der Abendschau. Da würde er sehr gut hinpassen. (Lacht)

O-Ton Gabi Schmid:
Und ich denke, in einigen Jahren kommt dann ein Bericht aus Kabul, aus Nairobi, aus New York. Und da steht dann drunter: Unser Korrespondent Basir Abid berichtet. Und ich hoffe, dann wird Basir uns hin und wieder mal durch die Kamera hindurch zwinkern, dass wir wissen, dass er noch an uns denkt. Natürlich wünsche ich ihm noch viel, viel Glück für das Asylverfahren. Das ist ja noch nicht abgeschlossen, das ist ja jetzt die erste große Hürde, die er nehmen muss.

Musik 1: *Homayun Sakhi: Kataghani... (10 Sek)*

Atmo 15: Rauschen der Isar am Wehr

Erzählerin:
Ein warmer Sommerabend. Das Isarufer ist bevölkert von jungen Leuten, die auf den Kiesbänken am Wasser sitzen. Abid kommt oft hierhin, um zu entspannen. Heute hat er einen Grund zu feiern: Zwei Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland wurde er als asylberechtigter Flüchtling anerkannt.

O-Ton Abid:
Das war eine sehr tolle Nachricht für mich. Weil, wenn du so große Ziele hast und du brauchst eine Pass für dein Studium und ein Monat vor deinem Studium bekommst du einen Pass, das ist wirklich eine gute Nachricht.
Jetzt kann ich mit Ruhe, mit volle Energie und ohne Angst weitermachen. Vorher hatte ich wirklich sehr viel Angst.

Atmo 16: Abid spielt mit Kieselsteinchen

O-Ton Abid:
Ich sehe meine Zukunft hier sehr gut (lacht), aber kann man nicht das garantieren, weil das Leben ändert sich immer. Aber ich will mit voll Kraft kämpfen, dass ich mein Studium hier beende. Und danach muss ich hier arbeiten als Journalist und die Stimme von meine Leute zum ganze Welt. Aber eigentlich mein wichtigstes Ziel ist, dass ich muss nicht nur für mich lebe, sondern auch für andere Menschen. Irgendwo, wenn ich bin. Deutschland ist auch mein zweites Land, meine zweite Gesellschaft.